

Telegraphische Depeschen.

* Frankfurt a. M., 10. Dec. nachmittags. Der mittags hier fällige pariser Postzug ist nicht eingetroffen, nach eingegangenen Nachrichten hat eine Entgleisung desselben bei Pont-à-Mousson stattgefunden.

* München, 10. Dec. nachmittags. Abgeordnetenversammlung: Beratung des Eisenbahnetats pro 1880/81. Auf eine Bemerkung des Abg. Dr. Frank, in welcher die Besorgnis vor einem Uebergange der bairischen Bahnen an das Reich ausgesprochen wurde, erklärte der Ministerpräsident v. Freyschner, die Aufhebung des Eisenbahngesetzes zu einer hochpolitischen Discussion komme ihm zwar unerwartet, da er jedoch provocirt werde, so müsse er nothgedrungen antworten. Die Behauptung des Abg. Dr. Frank über sein (des Ministers) Verhalten im Reichstage anlässlich der Beratung des Stellvertretungsgesetzes sei unrichtig; gerade bei dem erwähnten Gesetze habe man ihm seinen föderativen Standpunkt vorgeworfen. In Betreff des Reichs-Eisenbahnprojectes erinnere er an seine frühere Antwort auf die diesbezügliche Interpellation, er hoffe, daß seine Antwort deutlich genug gewesen und vom ganzen Hause verstanden worden sei. Er wolle sich aber dagegen verwahren, daß der Abg. Dr. Frank seine zukünftigen Beschlässe schon jetzt glauben voraussetzen zu können. Zu Kap. I der Vorlage beantragte der Abg. Daller die Summe der Einnahmen für die Personenbeförderung durch Erhöhung der Fahrpreise von 18,126500 M. auf 20 Mill. M. zu erhöhen. Der Antrag wurde nach lebhafter Debatte mit 74 gegen 58 Stimmen angenommen.

* Wien, 10. Dec. Der heute Vormittag hier eröffnete Agrartag ist von 27 landwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereinen aller Kronländer besetzt und hat den Fürsten Sapieha (Lemberg) zum Präsidenten, den Grafen Attems (Wien) und den Fürsten Schwarzenberg (Prag) zu Vicepräsidenten gewählt. Die Dauer der Verhandlungen ist vorläufig auf fünf Tage festgesetzt.

* Budapest, 9. Dec. abends. Das Unterhaus hat den Gesetzentwurf über Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Kroatien und den Gesetzentwurf über Inartikulation der mit Frankreich über das Armenrecht abgeschlossenen Verträge angenommen. Nach längerer Debatte wurde auch der Gesetzentwurf über Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland genehmigt, nachdem der Ministerpräsident diese Vorlage vom volkswirthschaftlichen und politischen Standpunkte aus der Opposition gegenüber gerechtfertigt hatte. — Nachrichten aus Arab zufolge war das Hochwasser heute früh gefallen, mittags aber wieder in andauerndem und rapidem Steigen; der Eisstoß stand, die Witterung war lau und mild.

* Budapest, 10. Dec. Das Unterhaus wird sich vom 13. Dec. bis zum 20. Jan. vertagen. — Bei

Arab sind bereits mehrere Ortschaften überschwemmt, die Maros ist auch schon in die niedrig gelegenen Theile der Stadt eingedrungen; bei einem weiteren Steigen des Wassers ist eine allgemeine Ueberschwemmung der Stadt zu erwarten. Heute früh war infolge der Wasserstand in Arab um 7 Centimeter gefallen.

* Bern, 10. Dec. Von der Bundesversammlung wurden Dr. E. Welti mit 133 von 150 Stimmen zum Präsidenten und F. Anderwert mit 106 von 160 Stimmen im ersten Scrutinium zum Vicepräsidenten des Bundes gewählt. Im zweiten Scrutinium wurde der Bundesgerichtsdirektor Hafner mit 91 von 160 Stimmen zum Bundesrichter gewählt. Ueber den Recurs des Publicisten Gehlsen gegen dessen Landesverweisung durch den Bundesrath wurde von der Landesversammlung nach längerer Debatte mit 54 gegen 45 Stimmen zur einfachen Tagesordnung übergegangen.

* Paris, 9. Dec. abends. Senat: Larcy (von der Rechten) interpellirte den Minister des Innern über die gewaltsame Ausweisung der geistlichen Brüder von Alais aus ihren Localitäten und sprach sich gleichzeitig mißbilligend über die Haltung des Cabinets bezüglich der congregationalen Lehrer aus. Der Minister des Innern Lepère erwiderte, das Benehmen der Brüder von Alais sei fast ein antichristliches gewesen; dieselben gerieten sich als Märtyrer und spielten eine Rolle, durch welche sich Frankreich jedoch nicht dupiren ließe. Lepère billigte die Haltung des Maire von Alais und des Präfecten von Gard. Chesnelong (von der Rechten) unterstützte Larcy, warf dem Ministerium Intoleranz vor und verlangte Freiheit des Gewissens für alle. Der Unterrichtsminister Ferry erwiderte, es existire bereits diese Freiheit für alle. Als Beweis hierfür führte der Minister an, daß in Paris und an andern Orten zahlreiche freie katholische Schulen vorhanden seien. Die Regierung habe das gesetzliche Maß nicht überschritten und habe immer Ueberschneidung mit den Wünschen der Municipalitäten, welche die Repräsentanten der Majorität der Bevölkerung seien, gesucht. (Beifall.) Der Zwischensatz war hiermit erledigt. Daussonville richtete die Anfrage an den Minister des Innern, weshalb er sich weigere, einer Vereinigung die staatliche Anerkennung zu verweigern, welche dahin strebe, freie Schulen zu entwickeln und die Gewissensfreiheit zu sichern. Lepère erwiderte, er habe dies gethan, weil die Statuten dieser Vereinigung wenig klar seien und der Zweck der Vereinigung, welche weite Verzweigungen habe, Mißtrauen erregte. Ferry (links Centrum) interpellirte die Regierung, ob sie den Nothstand in Betracht gezogen habe, welcher infolge der strengen Kälte herausstellen dürfte. Der Minister Lepère erklärte, daß die Regierung am Donnerstag einen Gesetzentwurf einbringen werde, in welchem zur Verringerung der Noth ein Credit von 2 Mill. Frs. verlangt wird.

* Paris, 9. Dec. Ein französischer Transportdampfer, welcher sich auf dem Wege nach Indien befand, hat Befehl erhalten, nach Massaua zu gehen und dort zu bleiben, um im Falle eines Conflicts zwischen Abyssinien und Aegypten die französischen Unterthanen zu schützen.

Petersburg, 10. Dec. Nachrichten aus Cettinje besagen, Fürst Nikita sei entschlossen, gewaltsam

Gussinje-Plaza zu nehmen, wenn übermorgen nicht die Uebergabe erfolgt. (Berl. Tagebl.)

* Bukarest, 9. Dec. abends. Die Deputirtenkammer hat das Eisenbahngesetz mit den bereits erwähnten Modificationen heute Abend mit 75 gegen 1 Stimme angenommen.

* Bukarest, 10. Dec. Das von der Kammer votirte Gesetz betreffend den Rückkauf der Eisenbahnen ändert nichts an dem finanziellen Theile der Vorlage. Dagegen besteht die Kammer darauf, daß als Equivalent für die gebrachten Opfer der Sig der Gesellschaft aus Gründen der Administration und Exploitation alsbald nach Bukarest verlegt werde.

* Belgrad, 9. Dec. Die Stupschina beschloß nach zweitägiger Debatte über die Patentsteuer vorlage, die Patentsteuer fortbestehen zu lassen und eine Commission zur Verhütung eventueller Mißbräuche einzusetzen. Der Minister der öffentlichen Bauten brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend das Expropriationsverfahren bei Eisenbahnbauten.

* Kairo, 10. Dec. Oberst Gordon hat in einem Briefe an den Gouverneur von Massaua seine Ankunft in Massaua für heute angekündigt.

* Washington, 9. Dec. Repräsentantenkammer: Der Deputirte Frost hat einen Antrag eingebracht, in welchem die Sympathie des Hauses mit den Bemühungen der Irländer, die Lage ihres Vaterlandes zu bessern und eine autonomistische Stellung zu erlangen, ausgedrückt, und der Wunsch ausgesprochen wird, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein möchten. Der Deputirte Gillette brachte einen ähnlichen Antrag ein, in welchem zugleich Präsident Hayes aufgefordert wird, der englischen Regierung gegenüber die Hoffnung auszusprechen, daß Einrichtungen getroffen werden möchten, durch welche die irländische ländliche Bevölkerung in den Besitz von Landgrundstücken zur eigenen Bewirthschaftung gesetzt werden könne.

Der Anschlag gegen das Leben des Kaisers Alexander.

(Aus der Provinzial Correspondenz.)

Die Gefahr, in welcher das Leben des Kaisers Alexander und, wie nachträglich bekannt geworden ist, das Leben eines Theiles der höchsten Würdenträger des russischen Reiches, welche den Kaiser begleitet, in der letzten Abendstunde des 1. Dec. bei der Einfahrt in Moskau durch einen ruchlosen Anschlag wilder Vötheit geschwebt hat, wurde am 3. Dec. bekannt und hat überall den gleichen Abscheu, das gleiche Entsetzen hervorgerufen. Doch hat die Gesellschaft, welche in der Erhaltung einer sittlichen Ordnung die Pflicht und das Vorrecht der Menschheit anerkennt, bei diesem zweiten Versuche, der in einem und demselben Jahre gegen das Leben eines Monarchen unternommen wird,

Ein zweiter Brief Nordenskjöld's.

(Schluß aus Nr. 289.)

„Von Nunamo wendeten wir uns nach Port Clarence an der amerikanischen Seite der Beringsstraße. Der Anker fiel am 22. Juli nachmittags nach einer auf der asiatischen Seite in eisgefülltem, auf der amerikanischen in eisfreiem Wasser bewerkstelligten Ueberfahrt. Port Clarence ist ein sehr großer, aber sonst vortrefflicher Hafen, dicht unterhalb der westlichsten Spitze von Amerika. Dies war der erste wirkliche Hafen, in welchem die Vega seit dem 18. Aug. 1878 ankerte. So lange hatte sie stets nur auf offenen Höhen gelegen ohne Landschutz gegen Sturm und Bogenbrand. Wegen das Meer hin ist Port Clarence durch eine lange Sandbank abgeschlossen, an deren nördlicher Seite sich eine tiefe Einfahrt befindet. Innerhalb des Hafens mündet ein Fluß, der eine kurze Strecke weiter im Lande einen kleinen See bildet. Die Berge im Hintergrunde steigen bis zu 2—3000 Fuß Höhe empor; in manchen ihrer gegen die Sonnenstrahlen geschützten Thäler lag noch Schnee. Ich hoffte hier Anzeichen von ehemaligen Gletschern zu finden, aber keine Spur einer früheren Eiszeit war zu entdecken, ebenso wenig wie Ueberreste vorweltlicher Thiere oder Pflanzen.

Raum war der Anker niedergelassen, so erhielten wir den Besuch mehrerer mit Männern, Weibern, Kindern, Hunden, Zelten und andern Geräth voll beladenen Boote. Ein Theil der Eingeborenen befand sich offenbar auf der Reise zu nördlicher gelegenen Jagd- und Fischereigründen; ein anderer hatte seine

Zelte am innern Hafen oder am Strande des erwähnten Sees aufgeschlagen. Sie gehörten alle zum Stamme der Eskimos und verstanden kein Wort Tschuktisch. Unter ihnen befand sich eine Tschuktischin, welche uns mittheilte, daß ein wirklicher Tschuktischenstamm auf der amerikanischen Seite zwischen Point Barrow und Cap Prince of Wales wohne. Einige der Männer verstanden etwas Englisch und einer von ihnen war schon einmal in San-Francisco und Honolulu gewesen. Man sah es den Eingeborenen an, daß sie in häufigere Verührung mit Amerikanern kamen. Die meisten wohnten in Zelten von Baumwollstoff, einige trugen europäische Kleider. Ihre Haartracht war die tschuktische. Die Frauen hatten das Gesicht tätowirt. Die Männer trugen Schnurrbärte, einige sogar einen Vollbart. Viele hatten unter den Mundwinkeln 6—7 Millimeter große Löcher, in denen Stücken Glas, Knochen oder Steine steckten. Ein junges Mädchen hatte sogar ein Loch in der Nasenwand, aus welchem eine große blaue Perle herabhängte; sie wurde nicht wenig verlegen, als sie wahrte, daß dieser eigenthümliche Schmuck die allgemeinste Aufmerksamkeit erregte. Die Weiber trugen sämmtlich Perlenknebel in den Ohren, und an den Armen Ringe von Eisen oder Kupfer. Die Hautfarbe der Leute war etwas dunkel mit deutlich gerötheten Wangen, das Haar schwarz, die Augen klein und braun, das Gesicht platt, und die durchbohrten Lippen, da in den meisten Fällen keine Schmuckgegenstände darin getragen wurden, erschienen nur wenig verunstaltet. Der absonderliche Gebrauch des Löcherinsteckens erscheint übrigens im Begriffe, zu

verschwinden oder er wird wenigstens europäisirt durch den Wechsel von der Lippe zu den Ohren. Hände und Füße der Eingeborenen waren klein, sie hielten sich reinlicher als die Tschuktischen und in ihren Zelten herrschte Ordnung und Sauberkeit.

Auf der Nordseite des Hafens stießen wir auf eine ehemalige europäische oder amerikanische Thronschmelzerei. Nicht weit davon befanden sich zwei Eskimogräber. Die Leichen lagen auf freiem Erdboden, ohne weitem Schutz als eine Menge in den Boden geschlagener und kreuzüber gelegter Stangen. Bei der einen Leiche befand sich auch ein Kajak, ein geladenes Doppelgewehr, verschiedene andere Waffen, Feuerzeug, Kleider, Schneeschuhe, Trintbecher, aus Holz geschnittene Wurmgestalten und andere wunderbar geformte Thierbilder. Aehnliches fand sich auch in Zelten. So bemerkte ich in einem Zelte auf einem 2 Ellen hohen Sockel einen in roher Weise aus Holz geschnittenen bemalten Vogel mit ausgebreiteten Schwingen. Ich versuchte, denselben gegen einen grauen Filz einzutauschen, allein vergeblich, ebwol ich für diesen Artikel sonst in der Regel so ziemlich alles Mögliche erlangen konnte.

Als einen eigenen Beweis von der Findigkeit der Amerikaner im Anpreisen ihrer Waare will ich noch erwähnen, daß während unsers Aufenthaltes im Hafen ein Eskimo auf das Schiff kam und uns einen bedruckten Fegen Papier vorwies, auf welchem ein Handelshaus in San-Francisco den »Sporting gentlemen in Beringsund« (Eskimos?) seinen Vorrath von ausgezeichnetem Jagdschrot empfahl.

Gleichwie an der europäischen, so streicht auch an

Leipzig
[2245]
rz- und
llung.
Be 26 (au
hn.
me Littora,
den:
in der Zeit vom 2. bis
20. Januar 1880.
beten, die
ist. K.
der allen
Berzeichniß
Coupon-
deburg
Berzeichnissen
s Berzeich-
s 8 Tage
auf ein-
[2247]
um.
50 A)
Vorbill-
de, Tho-
1. Mont,
r Mittags
ell. Aut-
Kaufstr.
aufgew.
Mittags
arkt 19, L.
Uhr.
en Räume
inspector.
g (Kau-
ununter-
nd Nach)
rse, Kasch-
u. Nam.)
ngunahme.
er Bahnh.
en Bahnh.
Rühlstraße.
Bühlstraße.
Steinm.
b. Bahnh.
ographen-
ebienst.)
öffnet von
Uhr.
ndhauses,
ten.
Berger
isch in
smann J.
Barthel
Dresden
lauen bei
in Leipz.
in Berlin.
Beder
b. Funke
n. E. F.
wchter.
ewig.
del in
Dr. med.
— Dr.
in Sobn-
ippig eine
ose, geb.
rich Gtri-
au Puisse
Leipzig.
Leipzig.
Dr. Otto
Schmidt
Leipzig